

**Betreuungsvereine vor dem Aus****Zu wenig Geld, zu viel Arbeit**

Der Sozialverband Deutschland (SoVD) in Niedersachsen sieht das wichtige soziale System der Betreuungsvereine in Gefahr. „Seit 2005 sind die Vergütungen in diesem Bereich nicht mehr erhöht worden, obwohl immer mehr Fälle zu bearbeiten sind“, kritisiert Landesvorsitzender Adolf Bauer. Dadurch arbeite die Branche am Limit.

„Es besteht die Gefahr, dass nicht genug Zeit bleibt, ehrenamtliche Be-

treuer zu akquirieren, was eine wichtige Aufgabe der Betreuungsvereine ist“, meint auch Dirk Kortylak, stellvertretender SoVD-Landesgeschäftsführer und Vorsitzender des Celler SoVD-Betreuungsvereins.

Betreuungsvereine befänden sich in einem Dilemma: Der zeitliche Betreuungsbedarf im Einzelfall werde in der Vergütungsstruktur nicht ausreichend bedacht. Weder Tarifierhöhungen noch steigende Sachkosten würden bei der

Vergütung berücksichtigt. Hierfür sei eine Änderung des Betreuungsgesetzes notwendig, fordert Bauer.

Das Ergebnis einer vom Bundesjustizministerium beschlossenen Erhebung zur „Qualität in der rechtlichen Betreuung“ komme in 2018 für die Betreuungsvereine zu spät. „Wir brauchen eine sofortige Erhöhung der Stundensätze für beruflich geführte rechtliche Betreuungen“, so Kortylak.

Durchschnittlich stünden für die Arbeit pro Betreuungsfall drei Stunden im Monat zur Verfügung, die nach dem Betreuer- und Vormündervergütungsgesetz mit 44 Euro pro Stunde vergütet werden – das sei schon lange nicht mehr kostendeckend. Die Folge sei, dass Vereinsbetreuer immer mehr Betreuungen führen müssten und nicht einmal die Zeit aufbringen könnten, ehrenamtliche Betreuer anzuwerben, was eigentlich eine wichtige Aufgabe der Betreuungsvereine ist, beschreibt der stellvertretende Landesgeschäftsführer.



Bei den Special Olympics 2016 in Hannover sollen Tandem-Teams gebildet werden. Sie bestehen aus Menschen mit und ohne geistige Behinderung. Foto: SoVD-Jugend

**Special Olympics in Hannover****Helfer gesucht**

Vom 6. bis zum 10. Juni 2016 finden in Hannover die Special Olympics statt. Für die Spiele für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung werden noch Helfer gesucht.

Für die Special Olympics sollen so genannte Tandem-Teams gebildet werden. Sie bestehen aus einem Menschen mit und einem Menschen ohne Behinderung und agieren während der Spiele als Helfer. Unterstützer werden unter anderem für die Bereiche Rahmenprogramm, Ver-

pflegung, Fahrdienst oder Sporthelfer gesucht.

Vielleicht möchten Sie sich bei den Special Olympics engagieren? Dann melden Sie sich bis zum 12. Januar 2016 bei den Organisatoren (Tel.: 0511/16830055, E-Mail: stefanie.brummer@specialolympics.de).

Eine Anmeldung ist auch im Internet unter <http://specialolympics.de> unter dem Menüpunkt „Mitmachen“ möglich. Dort können Sie einen Fragebogen ausfüllen und sich bewerben.



Wenn ein Mensch seine alltäglichen Angelegenheiten nicht mehr alleine regeln kann, stehen ihm rechtliche Betreuer mit Rat und Tat zur Seite. Foto: Robert Kneschke

**Rentenversicherung berücksichtigt nicht komplettes Krankheitsbild****SoVD erkämpft Renten-Nachzahlung von über 18.000 Euro**

Fast 40 Jahre hat Thorsten Bode (Name von der Redaktion geändert) nahezu ohne Unterbrechung gearbeitet. 2013 dann der große Schock für den gelernten Elektroinstallateur: Er wird unverschuldet arbeitslos. Kurz darauf erkrankt er schwer. Doch die Deutsche Rentenversicherung gibt seinem Antrag auf Erwerbsminderungsrente nicht statt. Bis sich der SoVD einschaltet.

Die Liste von Bodes Leiden ist lang: Er hat eine sogenannte akute Lumboschmerz – also Rückenschmerzen, die auch ins Bein ausstrahlen –, ein chronisches Schmerzsyndrom, entzündliche Erkrankungen der Gelenke, Asthma sowie eine depressive Störung. Diese Krankheiten führten dazu, dass der 58-Jährige seit Anfang 2014 arbeitsunfähig ist.

**Rentenversicherung lehnt Antrag ab**

Mithilfe des SoVD in Northeim beantragte er da-

raufhin eine Rente wegen Erwerbsminderung. Fast ein halbes Jahr benötigt die Rentenversicherung für die Bearbeitung, doch dann kommt die Absage. Die Begründung: Bode könne noch mehr als sechs Stunden täglich auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein. Das habe auch der Gutachter bestätigt.

**„Sein Alltag ist von Schmerzen geprägt“**

Die SoVD-Beraterin Eike-Henriette Millotat sah das anders. „Der Gutachter hat leider nicht Herrn Bodes komplettes Krankheitsbild berücksichtigt“, so Millotat. Die Arthritis sowie das Asthma seien überhaupt nicht berücksichtigt worden. „Das Mitglied ist bereits bei geringer körperlicher Anstrengung erschöpft. Sein Alltag ist von Schmerzen geprägt“, erzählt die Beraterin weiter. Außerdem habe der Gutachter noch einen wichtigen Punkt außen vorgelassen: die psy-

chische Erkrankung. „Herr Bode leidet eben nicht nur an einer Schmerzstörung mit psychischem Faktor, sondern ist an einer schweren Depression erkrankt“, erläutert Millotat. Deshalb sei er auch schon des Öfteren in psychosomatischen Kliniken gewesen.

Und noch einen wichtigen Punkt hat die Rentenver-

sicherung ignoriert – nämlich die Rechtsprechung des Bundessozialgerichts. „Demnach schlägt die teilweise Erwerbsminderung in eine volle Erwerbsminderung um, da Herr Bode keinen Arbeitsplatz hat“, erklärt die SoVD-Beraterin. Somit bestehe immerhin ein Anspruch auf Erwerbsminderung auf Zeit.

Aufgrund dieser fehlerhaften Begründung legen Bode und der SoVD Widerspruch ein. Mit Erfolg: Millotat erwirkt eine volle Erwerbsminderungsrente, wenn auch erstmal zeitlich bis Juli 2017 befristet. Hinzu kommt jedoch noch eine Nachzahlung in Höhe von über 18.000 Euro für das SoVD-Mitglied.



Der SoVD hat für sein Mitglied eine Erwerbsminderungsrente sowie eine kräftige Nachzahlung erstritten. Die Rentenversicherung musste ihre anfängliche Ablehnung des Antrags korrigieren. Foto: Stefanie Jäkel